

K 1 S. 371221A, Brief Hans Philipps (v.) Geuder (FG 310. 1637) an F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51). Zu Geuder s. 370517 K 6.

2 Das Schreiben F. Christians an Geuder ist ebenso unbekannt wie der Überbringer Surcroist. Der Brief dürfte die zum Teil auch in 371208A und 371209 angesprochenen, Geuder betreffenden Themen behandelt haben. Vgl. jedoch auch Geuders Schreiben 371221A und 371224. F. Christian II. notierte am 25.12.1637 und 1.1.1638 den Empfang von Briefen Geuders. Zu Neujahr 1638 kann Christian frühestens 371221A und 371223 empfangen haben. S. *Christian: Tageb.* XIV, 540v.

3 In der FG hieß F. Ludwig ‚Der Nährende‘.

4 In der FG wurde der Gesellschaftsname des Fortkommenden (Heinrich v. dem Werder; FG 86) nur von *Hille* frz. als L' Avazant, ital. als L' Avanzante übersetzt, jedoch haben Hilles Angaben keine offiziöse Bedeutung erhalten. Sie kommen auch hier schon deshalb nicht in Betracht, weil H. v. dem Werder 1636 starb. Es handelt sich bei L'Avanceant um ein anderes Gesellschaftsmitglied: den Obristleutnant und Schweinfurter Kommandanten Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde), dessen Gesellschaftsname von F. Ludwig frz. als Le Promouvant, ital. als Il Promovente übersetzt wurde. Vgl. HM Köthen: V S 449d, Bl. 28r; LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167, Bl. 3v u. 6v. Vgl. zu den ins Französische übersetzten Gesellschaftsnamen 371112A K 9. Kessler war – im Heere Wallensteins (1629–1631) oder unter den Kursachsen (1631–1632) – Obristleutnant von F. Ernst v. Anhalt-Bernburg (FG 47) gewesen. Am 23.10.1636 hatte F. Christian II. den Offizier in Schweinfurt getroffen und mit ihm gespeist. *Christian: Tageb.* XIV, 225r. Vgl. Anm. 5.

5 F. Ludwig hatte F. Christian II. in 371209 gebeten, Kesslers Wappen zu beschaffen. Vgl. im *GB Kö.* (*Conermann I*, Nr. 171) die bloße Zeichnung des Wappens ohne Farben. F. Christian bzw. Geuder gelang es nie, die Tinkturenbezeichnung zu bekommen, so daß der Fürst schließlich das Gerücht glaubhaft fand, Kessler „seye kein guter vom Adel, sondern eines Kisters oder Meßners Sohn, vndt mag wol kein recht wapen haben. Er mag aber sonsten ein tapfrer Kerll sein.“ 490312 (*KE*, 118); vgl. 371209 K 6 u. *Conermann III*, 172 f. Zum FG-Brauch, die Wappen (wie auch die Impresen) aller Mitglieder auf Seide sticken zu lassen und für den Köthener Schloßsaal in Gobelins zusammenzunähen vgl. 371220 K 12.

6 Johann Milde, bis zu seiner Entlassung nach dem Tode Hz. Johann Albrechts II. v. Mecklenburg-Güstrow (FG 158) dessen Fiskal. Da sich Johann Albrechts Witwe Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow (AL 1617. TG 17) weigerte, ihre Rechte (besonders in der Vormundschaft über ihren Sohn Gustav Adolph; FG 511. 1648) zugunsten ihres Schwagers Hz. Adolph Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin (FG 175) aufzugeben und in ihr Wittum Strelitz zu ziehen, diente ihr Milde als Gesandter und Vertreter ihrer Ansprüche am Kaiserhof. In seinem Tagebuch vermerkte F. Christian II. am 22.12.1636 a. St. (*Christian: Tageb.* XIV, 301v) Mildes Ankunft in Regensburg, wo Ks. Ferdinand II. gerade seinen Sohn Ehz. Ferdinand zum neuen Römischen König krönen ließ: Milde habe bei Christian „querulirt vber hertzog Adolfs grobe proceduren, sich rahts erholet, vndt seinen verträwlichen Raht, mir auch communicirt.“ S. 371009 K 0. Milde reiste weiter nach Wien (*Christian: Tageb.* XIV, 363r; dorthin schrieb Christian am 17./27.2.1637), wo er seit dem 28.3.1637 auch wieder mit Christian zusammentraf (Bl. 393r, vgl. 398r u. 405r). Über das wohlfinanzierte und großspurige Auftreten Mildes, der auch von Hz. Franz Albrecht v. Sachsen-Lauenburg (FG 194) unterstützt wurde, notierte Christian am 18.4.1637: „Il despend luy 4 par^m. par mois, 120 Rthlr. sans l'avoyné, s'a fait bien habiller, s'est fort importun aux Cons^{ts}. Il a eu 2^m. Thlr. au commencement: & en aura encores du D. F. A. de S. L. jusques a 4^m. d'plus. On se plaint, de son orgueil, mauvayse langue, & importunitèz.“ (Bl. 416r). Immerhin scheint Milde in Wien die Zusage erhalten zu haben, daß die Rechte Hzn. Eleonora Marias in Kraft blieben. Auf seiner Rückreise nach Güstrow informierte er darüber F. Christian am 14.12.1637